

erschienen in: sz-online.de / SZ Ausgabe vom 19.08.2009
erschienen am: 19.08.2009

Mittwoch, 19. August 2009
(Sächsische Zeitung)

Mr. Semperoperball wirft in Bremen wegen Schulden hin

Von Bernd Klempnow

Als Initiator von Dresdner Kultur-Events wurde Hans-Joachim Frey gefeiert. In Bremen ist er mit Events als Theaterchef gescheitert.

Umstritten war er immer, doch bislang erfolgreich. Egal, ob Hans-Joachim Frey in Dresden einen hoch dotierten Gesangswettbewerb, mit Sängerstars eine legendäre „Rigoletto“-Produktion oder den Semperoperball initiierte. Diese Events brachten stets etwas von jenem internationalen Glanz in die Stadt, der dem in sich dösenden Dresden oft genug fehlt. Seit 2007 versucht der Manager, dieses Rezept nach Bremen zu übertragen. Er wurde Intendant des bereits verschuldeten Theaters, versuchte mit „Premium-Veranstaltungen“ das Haus zu konsolidieren und sich im besten Licht zu präsentieren.

Doch seine hochfliegenden Pläne gingen nach anfänglichen Inszenierungs- und Medienerfolgen nicht auf. Die Europa-Premiere des Musicals „Marie Antoinette“ überzeugte künstlerisch, fand aber – wie derzeit in der Musical-Branche typisch – nicht ihr Publikum. Auch die Bespielung einer Seebühne à la Bregenz deckte nur die Kosten.

Fast vier Millionen Miese – gut ein Achtel des jährlichen Etats des Vierspartenhauses – liefen auf. Hans-Joachim Frey zieht daraus nun die Konsequenz: „Aus eigenem Antrieb habe ich mich entschlossen, das Theater wegen der Finanzquerelen zum Spielzeitende 2010 zu verlassen“, sagte der 44-Jährige gestern im SZ-Gespräch. Er übernehme aber nur die Verantwortung für das Musical-Defizit. Der Vertrag des ehemaligen Opernintendanten der Semperoper wäre in der Hansestadt bis 2012 gegangen.

Bremens Kultursenator Jens Böhrnsen (SPD), dem nachgesagt wird, er spiele mit gezinkten Karten, zeigte sich nach dem Auflösungsvertrag mit Frey vom Minus erschreckt. Ebenso unhaltbar sei die mangelhafte Arbeit des – Anfang 2010 geplant ausscheidenden – Geschäftsführers des Theaters. Intendant Frey sieht sich als Sündenbock für überkommene Strukturprobleme. Um das Theater wieder flott zu bekommen, wird ein mit ihm erarbeitetes Sparprogramm aufgelegt. Der Marketing- und künstlerische Etat werden reduziert und die Eintrittspreise erhöht.

Frey bleibt in Bremen. Die Seebühne will er künstlerisch bis 2012 leiten. Außerdem soll er dort Extra-Events organisieren. Auch in Dresden bringt er sich ein. So findet Anfang September in der Semperoper wieder das Finale des Gesangswettstreits „Competizione dell’Opera“ statt. Im Oktober soll das lange und vollmundig angekündigte Weltkulturforum starten. Ob’s dabei bleibt? Zu erwarten ist das nicht. Frey gestern: „Dresden spielt in meinen Plänen immer eine besondere Rolle.“

Link: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2237762>
Ausgabe der Sächsischen Zeitung vom 19. August 2009